



**Beratungsstelle für
Suchtfragen**

Diakonie Bayreuth

Kolpingstraße 1
95444 Bayreuth

Tel. 0921 78517730
suchtberatung@
diakonie-bayreuth.de

Jahresbericht 2025

Suchtberatung Bayreuth

Gefördert durch:

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Frau Urte Bornschein, langjährige Leiterin der Suchtberatung und Abteilungsleitung der Beratungsstellen der Diakonie Bayreuth, wurde nach 38 Jahren äußerst engagierten und prägenden Wirkens in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. In dieser Zeit hat sie ihr gesamtes berufliches Handeln mit großer fachlicher Kompetenz, hohem Verantwortungsbewusstsein und einer ausgeprägten Empathie gegenüber den Ratsuchenden ausgerichtet. Ihr Wirken war stets davon getragen, Menschen in schwierigen Lebenssituationen verlässlich zu begleiten und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Dabei zeichnete sie sich durch eine klare fachliche Haltung ebenso aus wie durch ihre Fähigkeit, auch in herausfordernden Situationen lösungsorientiert zu handeln.

Als Führungskraft stand Frau Bornschein für Verlässlichkeit, Transparenz und eine wertschätzende Zusammenarbeit. Sie förderte ihre Mitarbeitenden mit großem Engagement und setzte wichtige Impulse für die fachliche Weiterentwicklung.

Über die Jahre hinweg hat sie die Suchtberatung sowie die Abteilung der Beratungsstellen kontinuierlich weiterentwickelt, inhaltlich geprägt und strukturell gestärkt. Ihr Einsatz in der Netzwerkarbeit sowie ihr Engagement für die Weiterentwicklung bedarfsgerechter Angebote haben die Qualität und Ausrichtung der Suchtberatung nachhaltig beeinflusst. Für ihr langjähriges und herausragendes Engagement, ihre fachliche Kompetenz und ihre Zugewandtheit danken wir Frau Bornschein herzlich.

Neben den personellen Veränderungen in der Beratungsstelle stand die Anpassung und Weiterentwicklung der Angebote an die veränderten Bedarfe der Ratsuchenden im Fokus. Um einen niedrigschwelligen und anonymen Zugang zu den Angeboten der Suchtberatung zu ermöglichen, wurde das digitale Beratungsangebot erweitert. Drei weitere Mitarbeiter wurden geschult um die digitale Beratung über die deutschlandweite Plattform DigiSucht anbieten zu können. Hierüber gelingt es, auch Personen zu erreichen, für die der persönliche Kontakt vor Ort eine Hürde darstellt. Je nach Bedarf kann der Beratungskontakt auch digital, etwa über Video- oder Chatangebot, erfolgen.

Ergänzend hierzu wurde eine wöchentliche Offene Sprechstunde in der Suchtberatung etabliert. Diese findet jeden Donnerstag von 14:00 bis 15:00 Uhr in Bayreuth statt und ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zum Versorgungssystem ohne vorherige Terminvereinbarung. Eine kürzere Gesprächsdauer erlaubt eine erste Orientierung, Klärung des Anliegens und gegebenenfalls eine Weitervermittlung. Die Offene Sprechstunde wird sehr gut angenommen und trägt wesentlich dazu bei, den Zugang für die KlientInnen zu erleichtern.

Die positive Resonanz auf die beiden Beratungsformate bestätigt den eingeschlagenen Weg. Sie unterstreicht die Bedeutung flexibler, zugänglicher und bedarfsgerechter Beratungsstrukturen innerhalb der Suchtberatung.



Eva Kluge
Leiterin der Beratungsstelle
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Träger

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk - Stadtmission Bayreuth e. V.
Kirchplatz 5, 95444 Bayreuth.

Öffnungszeiten

Hauptstelle

Kolpingstraße 1, 95444 Bayreuth, Tel. 0921 78517730

Montag – Donnerstag	8:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Alle Mitarbeitenden stellen auch Abendtermine für Berufstätige zur Verfügung.
Die Gruppensitzungen finden ebenfalls am Abend statt.

Außenstellen

Beratungsgespräche in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld und Warmensteinach können über die Hauptstelle Bayreuth telefonisch vereinbart werden.

Standort der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Suchtfragen liegt zentral in Bayreuth zwischen Hauptbahnhof und Rathaus und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Genügend Parkplätze sind vor dem Haus vorhanden. Der Zugang ist anonym und behindertengerecht.

Im Einzugsbereich der Beratungsstelle leben ca. 247.334 Einwohner.

Zugang zur Erstberatung

Während der Öffnungszeiten ist eine persönliche oder telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung über das Sekretariat möglich. Außerdem bietet die Beratungsstelle auch eine Kontaktaufnahme über das Online-Portal der Diakonie Deutschland und über DigiSucht an.

Gruppenangebote

Ambulante Rehabilitation:	Montag
Nachsorgegruppe:	Mittwoch
Orientierungsgruppe:	Dienstag
Angehörigengruppe (einmal monatlich):	Freitag
Elterngruppe (einmal monatlich):	Freitag
Walkgruppe (Kulmbach):	Mittwoch

Selbsthilfegruppen (Freundeskreise)

8 Gruppen für Betroffene in Bayreuth, Kulmbach, Pegnitz und Hollfeld von Montag bis Freitag

UNSER TEAM

Hauptstelle

Kolpingstr. 1
95444 Bayreuth

Tel. 0921 78517730



Urte Bornschein (Leitung bis Mai 2025) Dipl.-Soz.päd.(FH)
 Christoph Sobek (Kommissarische Leitung ab Juni 2025)
 Dipl.-Soz.päd.(FH)
 Eva Kluge Dipl.-Soz.päd (FH)
 Katrin Gnamm Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Suchttherapeutin
 Wulf Wegner Sozialpädagoge B.A.
 Alina Krauß Sozialpädagogin B.A.
 Kristin Eckert Sozialarbeiterin B.A., Suchttherapeutin
 Melanie Bauschke Dipl.-Psychologin
 Gunhild Scheidler Dipl.-Soz.päd. (FH), Suchttherapeutin
 Romanda Kurzawa Dipl.-Soz.päd (FH)

Außenstelle

Waaggasse 5
95326 Kulmbach



Hans Buchmeier Dipl.-Soz.päd. (FH)
 Eva Kluge Dipl.-Soz.päd. (FH)
 Katrin Gnamm Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Suchttherapeutin
 Gunhild Scheidler Dipl.-Soz.päd. (FH), Suchttherapeutin

Außenstelle

Hauptstr. 77
91257 Pegnitz



Alina Krauß Sozialpädagogin B.A.

Alina Krauß Sozialpädagogin B.A.

Bedarfssprechstunde
Mehrgenerationenhaus/
Sozialstation
Am Graben 26
96142 Hollfeld

Rathaus
Bahnhofstr. 100
95485 Warmensteinach

Kristin Eckert Sozialarbeiterin B.A.,
Suchttherapeutin

Teamassistenz

Barbara Gieger
Christine Häfner
Olga Kern

Externe Suchtberatung

JVA Bayreuth

Romanda Kurzawa Dipl.-Soz.päd. (FH)
Eva König Sozialpädagogin B.A.
Bettina Pilar von Pilchau Dipl.-Soz.päd.
(FH)
Burkard Schüner Dipl.-Soz.päd. (FH)
Theresa Schmidt Sozialpädagogin B.A. bis
Juni 2025
Luise Stiefler Sozialpädagogin B.A. ab
Oktober 2025

Ambulante Reha

Katrin Gnamm Dipl.-Sozialarbeiterin (FH),
Suchttherapeutin
Melanie Bauschke Dipl.-Psychologin

**Facharzt für Psychotherapeutische
Medizin**

Dr. med. Böttiger

Ambulante Nachsorge

Wulf Wegner Sozialpädagoge B.A.

Externer Supervisor

Matthias Wiedl

Sicherheitsbeauftragte

Christine Häfner Teamassistenz

Zahlen aus der Beratungsstelle

Klientinnen und Betreuungen im Erhebungsjahr 2025
der Beratungsstelle Bayreuth mit Außenstellen in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld,
Warmensteinach und der Fachstelle Glücksspielsucht (ohne JVA)

Spezifizierung der Klient*innen	mit eigener Sucht- problematik	Personen im sozialen Umfeld (Angehörige)	Gesamt
Anzahl Klient*innen	927	163	1.090
Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen	266	43	309
Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen	762	126	888
Gesamtzahl der Betreuungen	1.028	169	1.197

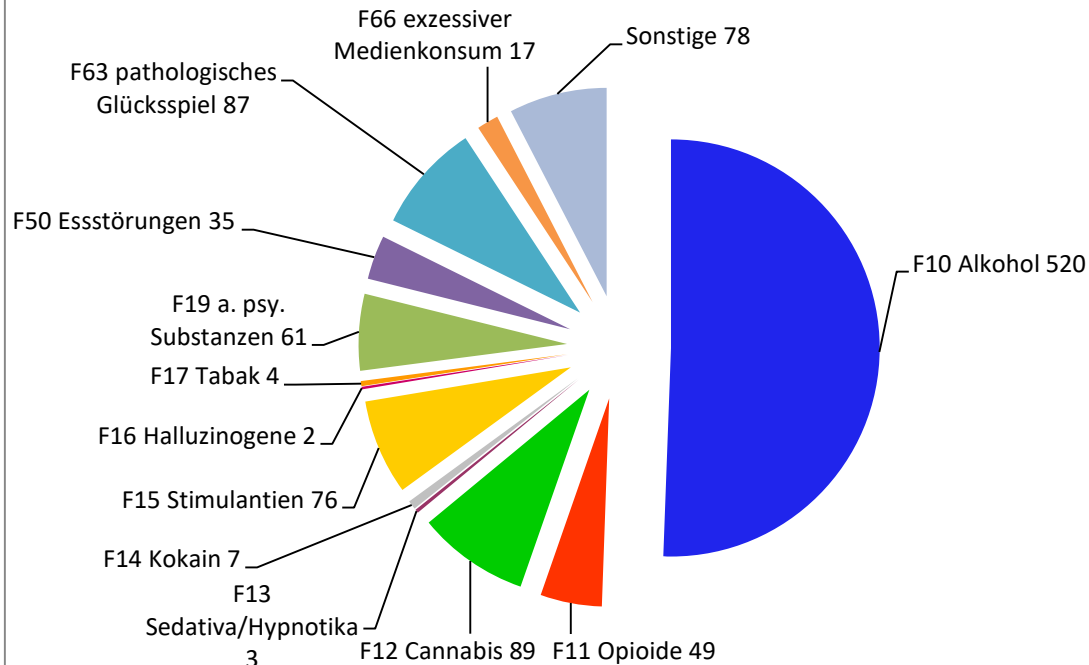
Beratungsstelle Bayreuth	746	(davon 131 Bezugspersonen)
Außenstelle Kulmbach	300	(davon 24 Bezugspersonen)
Außenstelle Pegnitz	46	(davon 5 Bezugspersonen)
Außenstellen Hollfeld/ Warmensteinach	9	(davon 1 Bezugspersonen)
Fachstelle Glücksspielsucht	96	(davon 8 Bezugspersonen)
 Beratungsstellen gesamt	 1.197	 (davon 169 Bezugspersonen)

**Gesamtzahl aller Betreuungen einschließlich JVA
(Betroffene und Angehörige)**
1.859

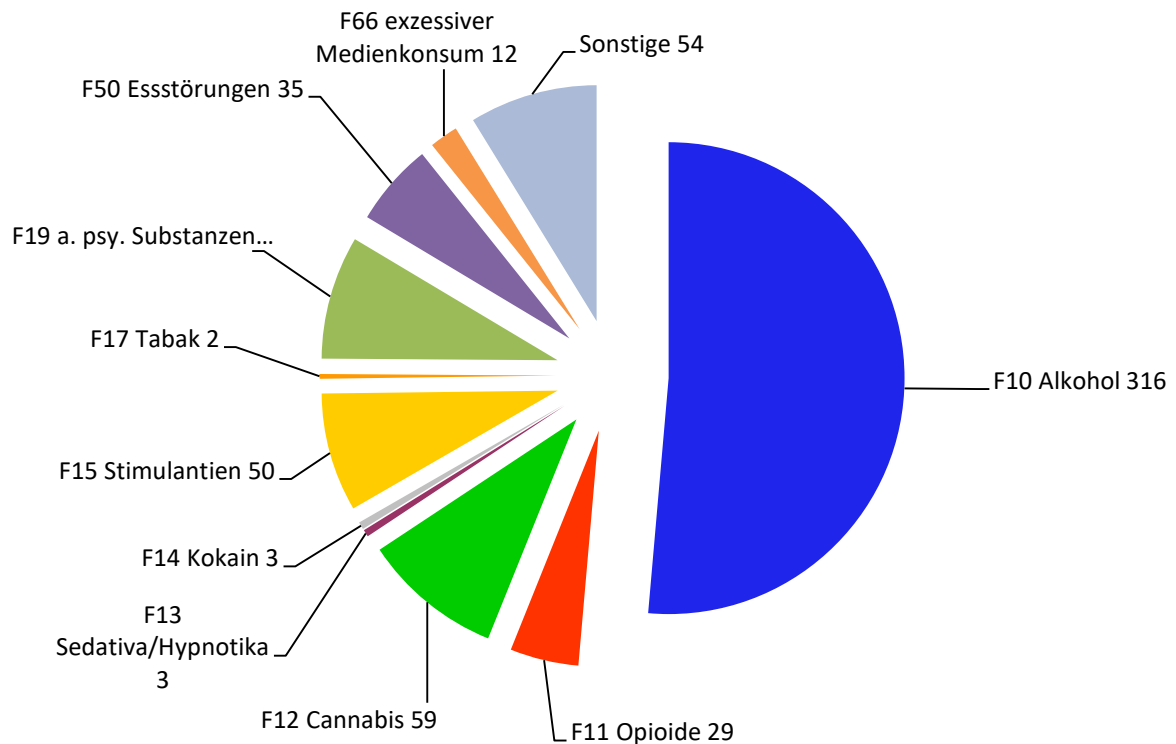
Suchtmittel (Hauptdiagnose)	Beratungsstellen	JVA Bayreuth
Alkohol	520	138
Medikamente	3	7
Cannabis	89	117
Illegale Drogen	195	350
Essstörungen	35	0
Glücksspiel	87	27
Tabak	4	1
Exzessiver Medienkonsum	17	1
Keine suchtbezogene Hauptdiagnose	78	21
Angehörige	169	0
Gesamt	1.197	662

Betreuungen nach Geschlecht	Beratungsstellen	JVA Bayreuth
Männer	746	662
Frauen	445	0
Divers	6	0

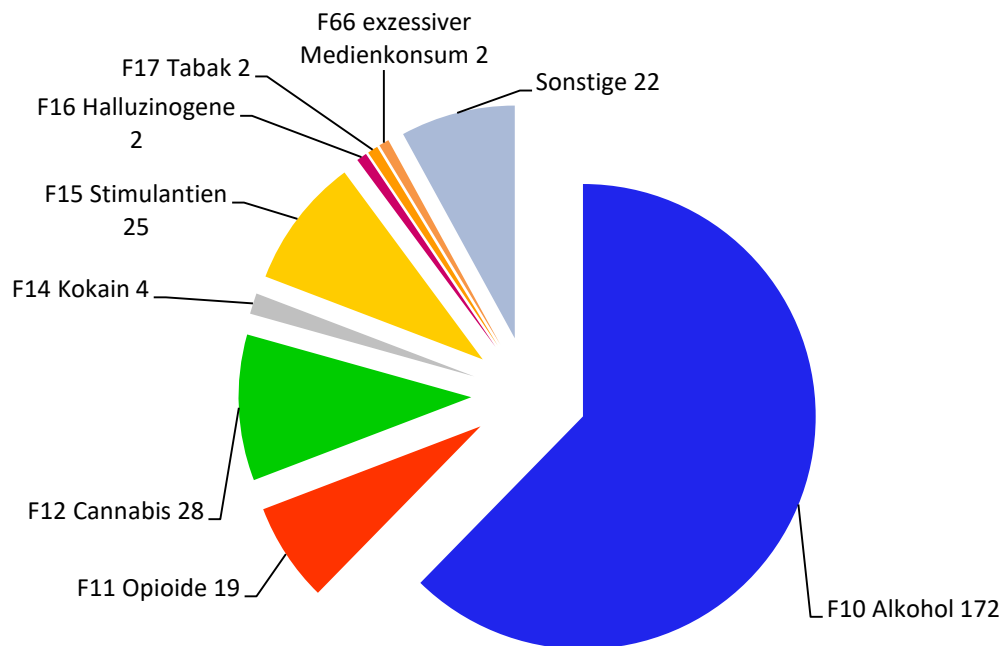
Klientenbetreuungen 2025 nach Stoffgruppen Beratungsstellen ohne JVA N = 1.028



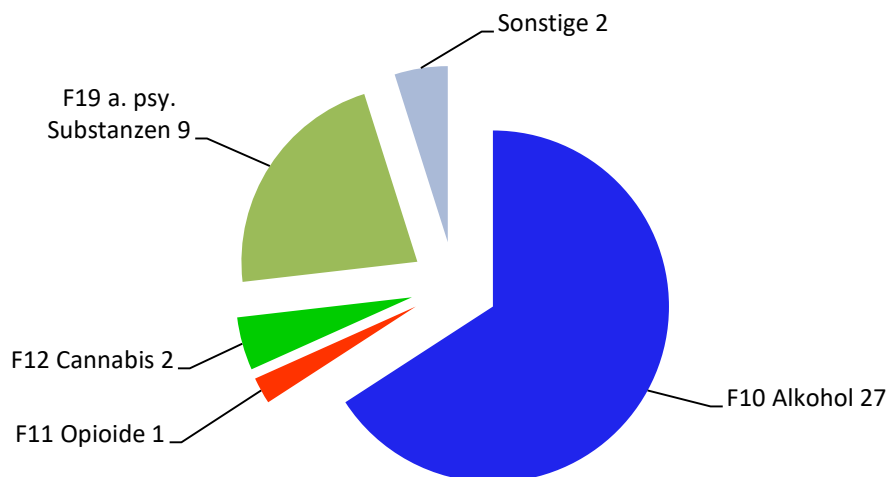
Klientenbetreuungen 2025 nach Stoffgruppen Beratungsstelle Bayreuth ohne Außenstellen N = 615

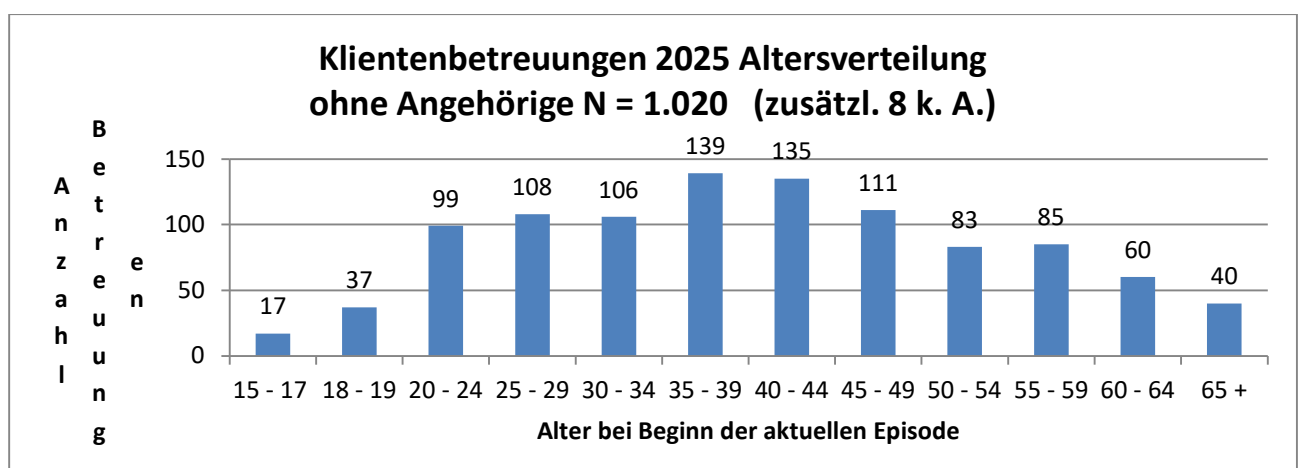
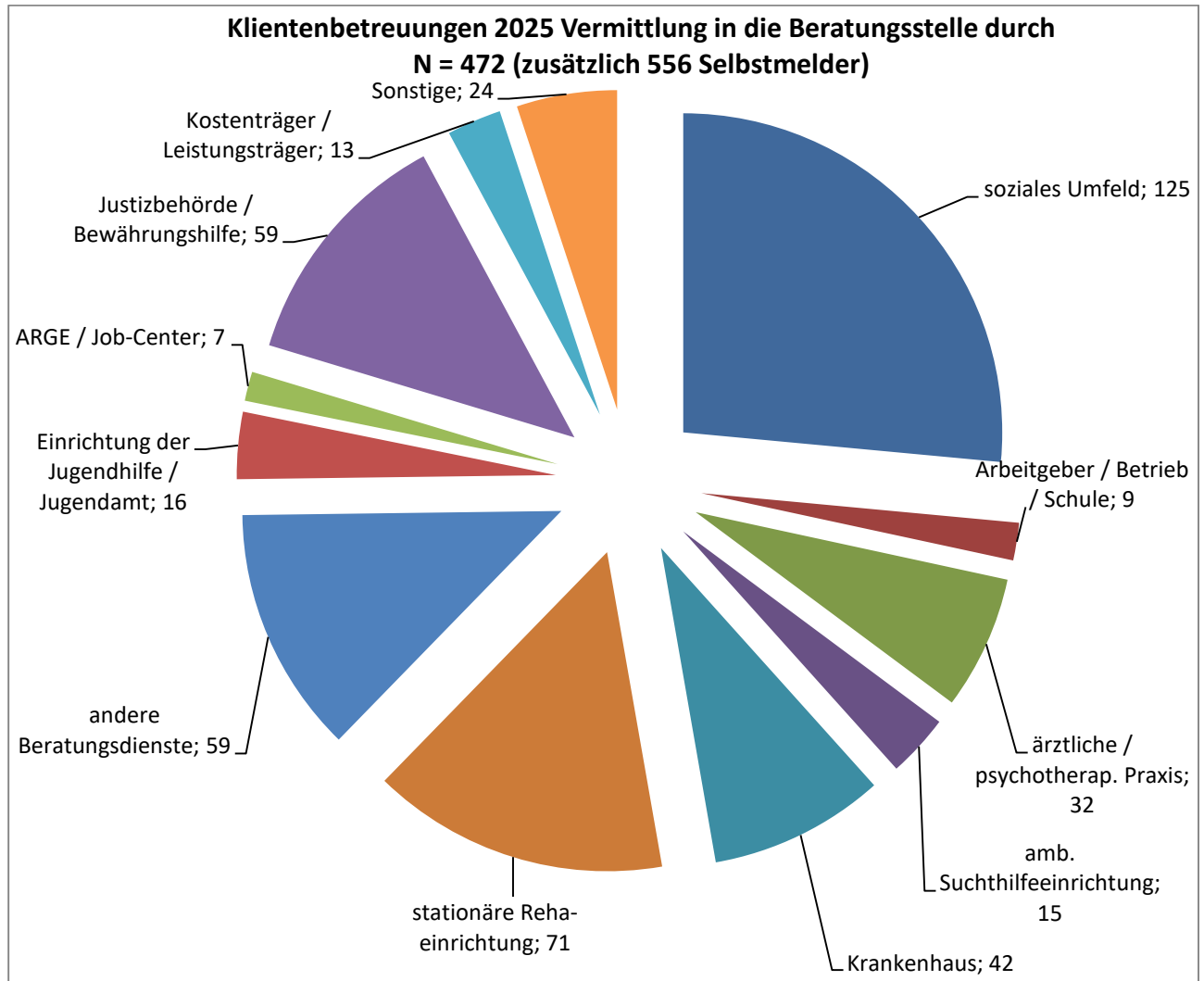


Klientenbetreuungen 2025 nach Stoffgruppen Außenstelle Kulmbach N = 276



Klientenbetreuungen 2025 nach Stoffgruppen Außenstelle Pegnitz N = 41





Spezifische Angebote

Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Neben der Beratung für Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörige stellt die Ambulante Rehabilitation ein ergänzendes Angebot bzw. eine Form der Behandlung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankung und gleichermaßen ein Qualitätsmerkmal unserer Beratungsstelle dar.

Im Fokus steht der Erhalt bzw. die Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit; Kostenträger sind Rentenversicherung bzw. Krankenkasse. Das Angebot besteht aus Gruppen- und Einzeltherapie. Geeignet ist diese Maßnahme insbesondere für Personen, die eine Behandlung ihrer Abhängigkeit anstreben, in festen sozialen und beruflichen Bezügen eingebunden sind und sich im Alltag mit den Hintergründen ihrer Abhängigkeitserkrankung auseinandersetzen können.

Individuelle Ursachen, Auslöser und aufrechterhaltende Faktoren der Erkrankung als auch neue Strategien im Hinblick auf Rückfall und Umgang mit Konsumsituationen werden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden erarbeitet und beispielhaft erprobt. Vorteil dieser Behandlungsform ist die therapeutische Begleitung mit allen Herausforderungen im Alltag.

In 2025 nahmen elf Personen das Angebot der Ambulanten Rehabilitation wahr, fünf davon schlossen die Maßnahme in 2025 ab. Drei Menschen führten die Therapie in 2026 fort. Zwei Klienten brachen die Rehabilitation vorzeitig ab. Bei einem Rehabilitanten wurde die Maßnahme vorzeitig mit ärztlichen Einverständnis beendet.

Bei Bedarf können die Einzelsitzungen auch wohnortnah in Kulmbach durchgeführt werden. Von dieser Möglichkeit haben 2025 zwei Personen Gebrauch gemacht.

Ambulante Nachsorge

Die ambulante Nachsorge ist ein spezielles Angebot für Menschen nach einer stationären Rehamassnahme, die sich beim Übergang von der Therapie hinein in den Alltag intensivere Unterstützung wünschen, um in dieser schwierigen Phase stabil und abstinente zu bleiben. Dabei versteht sich die ambulante Nachsorge bewusst nicht als Fortsetzung der Therapie. Vielmehr soll in Einzelgesprächen, vor allem aber in angeleiteten Gruppengesprächen die Möglichkeit zum Austausch über Dinge, die gut laufen, und über Schwierigkeiten und Probleme im und mit dem neuen abstinenten Leben geboten werden. Das Ziel ist es, auf diese Weise die in der stationären Therapie erreichten Erfolge nachhaltig in den Alltag zu transferieren und zu festigen.

2025 hatten 77 Klientinnen und Klienten eine Kostenzusage für eine Nachsorgeleistung, sieben mehr als 2024 und sogar 13 mehr als im Jahr 2022. Die überwiegende Zahl war zuvor wegen einer stoffgebundenen Sucht in Behandlung gewesen, nur eine Person wegen einer Glücksspielabhängigkeit. Die Zahl der Personen, die dann tatsächlich an einer Nachsorgemaßnahme teilnahmen, lag mit 48 deutlich über dem Vorjahresniveau (39).

Unter diesen 48 Personen, die 2025 die Nachsorge in Anspruch nahmen, war bei 47 Teilnehmer*Innen eine stoffgebundene Abhängigkeit diagnostiziert, bei der Mehrzahl eine Alkoholabhängigkeit. Eine Person hatte Glücksspielabhängigkeit als Diagnose.

19 Personen beendeten die Maßnahme regulär, eine vorzeitig in gegenseitigem Einvernehmen, was durch den Antritt einer neuen Arbeitsstelle und die dadurch entstandene zeitliche Belastung begründet war. Die Zahl der Nachsorgeabbrüche lag bei 16 und damit um fünf höher als im Vorjahr. Davon wurden zehn Maßnahmen einseitig durch die Klientin oder den Klienten, fünf Maßnahmen auf therapeutische Veranlassung und eine in gegenseitigem Einvernehmen beendet. Zwölf Maßnahmen waren zum Ende des Jahres noch laufend.

29 Personen mit einer Kostenzusage für die Nachsorge hatten diese bis Anfang 2026 nicht angetreten. In wenigen Fällen wurde ein schneller Rückfall nach Beendigung der Therapie explizit als Grund benannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch bei weiteren Personen ein erneuter Substanzkonsum ursächlich dafür war, die Frist zum Maßnahmenbeginn verstreichen zu lassen.

Die Anzahl der Personen mit einer Kostenzusage für eine Nachsorgeleistung hat sich seit 2022 von 64 auf jetzt 77 kontinuierlich gesteigert. Auffällig ist, dass in diesem Jahr nur eine Person aus dem Bereich Glücksspielabhängigkeit eine Bewilligung für eine Nachsorge bekam. Dies ist im Vergleich zu den Vorjahren ein extrem niedriger Wert. Allerdings ging 2025 auch die Zahl der Glücksspielberatungstermine, die in Präsenz stattfanden, zurück.

Fachstelle Glücksspielsucht

Im Jahr 2025 wurden 87 Klientinnen und Klienten durch die Mitarbeiterin der Fachstelle Glücksspielsucht beraten. 80 davon waren selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen, 7 suchten Hilfe wegen Problemen eines Angehörigen. 47 der Ratsuchenden wurden ausschließlich online beraten. Diese Beratungsform wird in der Glücksspielberatung immer wichtiger, weil zunehmend online gespielt wird, so dass eine digitale Kontaktaufnahme die geringste Hürde darstellt. Aus demselben Grund beteiligt sich die Fachstellenmitarbeiterin weiterhin an der Arbeitsgruppe „Online Streetwork“ der Landesstelle Glücksspielsucht. Auf dem Portal gutefrage.net wurden im vergangenen Jahr 292 Fragen zum Thema Glücksspielsucht durch die Mitarbeiterin beantwortet. Die Beiträge wurden insgesamt mehr als 116.000mal angeklickt, hatten also eine enorme Reichweite. 87 Personen nahmen, nachdem sie einen Beitrag der Beraterin gelesen hatten, im privaten Bereich des Forums Kontakt auf, um sich persönlichen Rat zu holen.

Zusätzlich gab es auch wieder Aktionen der Fachstelle Glücksspielsucht vor Ort in Bayreuth.

So wurden im Frühjahr in Kooperation mit dem RW 21 Lesungen für Grundschulklassen aus dem Kinderbuch „Mein Papa, die Unglücksspiele und ich“ durchgeführt. Im Sommer machte ein Campingzelt auf dem Marktplatz mit der Frage „Miete verzockt?“ auf die Gefahren der Glücksspielsucht aufmerksam.



Quelle: privat

Externe Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Bayreuth (ESB)

Die Arbeit der externen Suchtberatung in diesem Jahr war geprägt von unserer personellen Situation. Frau Schmidt verließ unser Team, und wir erhielten Verstärkung durch Frau Stiefler ab dem 15.10.2025 mit 36 Wochenstunden. Somit sind wir wieder in voller Besetzung und mit geänderter, bedarfsgerechter Verteilung der Zuständigkeiten in der JVA Bayreuth tätig.

Im Juni beteiligten wir uns gemeinsam mit dem Sozialdienst an präventiven Vorträgen zum Thema „Synthetische Cannabinoide“ in sämtlichen Häusern der JVA Bayreuth, um möglichst viele Inhaftierte über die Risiken und Konsequenzen des Konsums dieser unberechenbar gefährlichen Substanzen zu informieren.

Mit Spannung wurden die Auswirkungen der geänderten Rechtsprechung bei der Vergabe des Maßregelvollzugs gemäß § 64 StGB erwartet. Folgende Kriterien haben sich geändert:

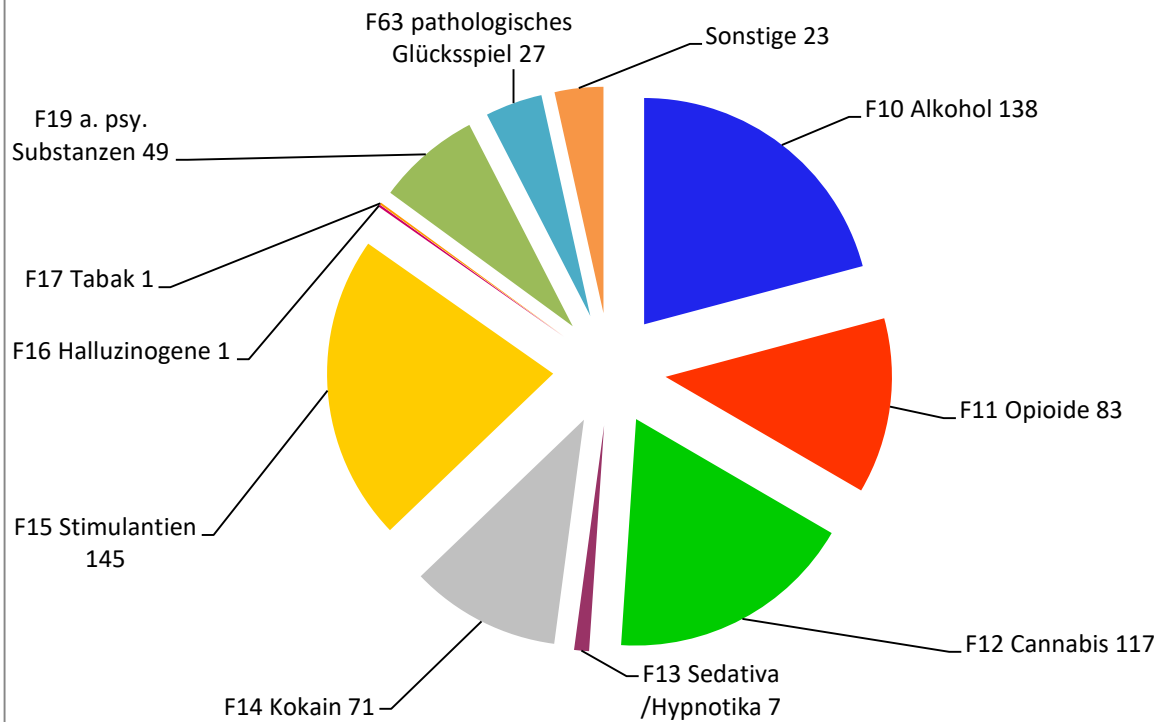
- Der „Hang“ zum Konsum berauschender Mittel im Übermaß muss nun abhängig von einer diagnostizierten Substanzkonsumstörung sein, die mit andauernden und schwerwiegenden Beeinträchtigungen im Bereich Gesundheit, Lebensgestaltung sowie Arbeits- oder Leistungsfähigkeit einhergeht.
- ein verschärftes Kausalitätserfordernis zwischen Hang und Anlasstat
- angehobene Anforderungen an die Erfolgsprognose
- Angleichung des Vorwegvollzugs an die Entlassung gemäß § 57 StGB (in der Regel zum Zwei-Drittel-Zeitpunkt)

Durch diese Neuerungen wird eine erhebliche Entlastung der mit der Durchführung des Maßregelvollzugs betrauten forensischen Abteilungen in den Bezirkskrankenhäusern erwartet. In der Folge ist mit einer steigenden Belastung im Strafvollzug zu rechnen, da nicht nur mehr, sondern auch besonders psychisch auffällige und suchtkranke Straftäter aufzunehmen sind.

Entsprechend werden sich auch die Anforderungen an die externe Suchtberatung sowie an das gesamte Suchthilfesystem verändern, denn dieser Personenkreis wird einen erhöhten und oftmals sehr spezifischen Behandlungsbedarf beziehungsweise Vermittlungswunsch in stationäre Therapieformen an uns herantragen.

Die Reaktion der Kostenträger oder Therapieeinrichtungen auf diese Herausforderungen bleibt derzeit noch abzuwarten.

Klientenbetreuungen 2025 nach Stoffgruppen JVA Bayreuth N = 662



Außenstellen und Außensprechstunden

Um einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot zu ermöglichen, halten wir in verschiedenen Außenstellen und im Rahmen von Bedarfssprechstunden Termine für Betroffene und Angehörige vor.

In Kulmbach wird weiterhin täglich Beratung angeboten.

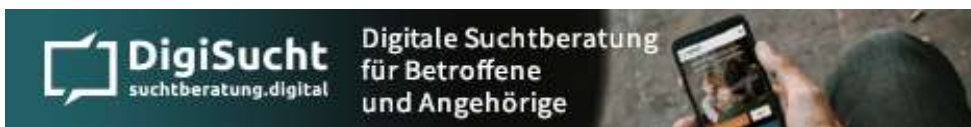
In Pegnitz findet die Beratung 14-tägig mittwochs im „Sonntags-Haus“ in der Hauptstraße 77 statt. Im Jahr 2025 nutzten das Angebot der Suchtberatung in der Außenstelle Pegnitz (38 Angehörige und 5 Betroffene).

Auch in Warmensteinach und Hollfeld werden weiterhin die Bedarfssprechstunden angeboten. Nach Terminvereinbarung können KlientInnen am Mittwoch in Warmensteinach und am Donnerstag in Hollfeld Beratung vor Ort in Anspruch nehmen.

Online-Beratung/DigiSucht

Der niedrighschwellige und anonyme Zugang zum Beratungsangebot über die deutschlandweite Plattform DigiSucht und dem Online-Portal der Diakonie Deutschland wurde auch 2025 sehr positiv von KlientInnen angenommen. Zum Ende des Jahres konnten weitere Mitarbeitende der Suchtberatung für DigiSucht geschult werden, so dass noch mehr Zugangsmöglichkeiten entstanden sind und KlientInnen noch leichter den Kontakt zur Suchtberatungsstelle halten können.

Insgesamt nutzten im vergangenen Jahr 39 Menschen die Beratung per Chat oder Video. Sowohl Betroffene verschiedenster Abhängigkeitsformen als auch Angehörige nahmen Kontakt auf.



Orientierungsgruppe

Die Orientierungsgruppe ist ein niedrigschwelliges Gruppentreffen, welches jeden Dienstag um 16:00 bis 17:30 Uhr bei uns in der Kolpingstraße 1 in Bayreuth stattfindet.

Bei den Treffen werden die Themen Abhängigkeit, Rückfall, Suchtverlauf, Suchtdruck, Suchthilfesystem als auch Vor- und Nachteile der Abstinenz/des Konsums besprochen.

Natürlich wird auch Raum für andere suchtrelevante Themen, Problemlagen und Erlebnisse gegeben.

Die einzigen Voraussetzungen für die Teilnahme der Gruppe ist der vorherige Kontakt zu unserer Beratungsstelle und die „Punktabstinenz“. Das bedeutet, dass an dem Tag bis zur Gruppe und während der Gruppe nichts konsumiert werden soll. Dies ist uns wichtig, damit ein konstruktiver Austausch und die Bearbeitung verschiedener Themen möglich sind.

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die präventive Öffentlichkeitsarbeit sowie die Qualifizierung von Fachkräften in angrenzenden Arbeitsfeldern. Im Berichtsjahr wurden Multiplikatorenschulungen für Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Jugendhilfe sowie ein Vortrag für gesetzliche Betreuer durchgeführt.

Ziel dieser Schulungen und Vorträge war es, Fachkräfte für suchtbbezogene Fragestellungen zu sensibilisieren, Handlungssicherheit im Umgang mit betroffenen Personen zu stärken und frühzeitige Interventionen zu ermöglichen. Neben der Vermittlung fachlicher Grundlagen standen der Austausch über institutionelle Rahmenbedingungen sowie die Vernetzung mit der Suchtberatung im Mittelpunkt.

Die positive Rückmeldung der Teilnehmenden verdeutlicht den Bedarf an fachlicher Unterstützung in diesen Bereichen. Durch die Multiplikatorenschulungen wird ein nachhaltiger Beitrag zur Prävention geleistet, da das erworbene Wissen in die jeweiligen Einrichtungen weitergetragen und im beruflichen Alltag angewendet werden kann.

Zudem fanden zwei weitere Vernetzungstreffen mit personalverantwortlichen Mitarbeitenden aus verschiedenen Betrieben aus Kulmbach und Bayreuth statt.